



Orientierung

Jetzt erhältlich:
Der aktualisierte
Seniorenwegweiser
der Stadt Weiden

Seite 3

OWZ

WOCHENBLATT

Gesamtauflage: 340.000 · Ausgabe WEN + NEW + TIR: 86.800

Diese Woche

Waldthurn

■ St. Felix-Schüler schreiben Sitzgruppe für Bockl-Radweg. **Seite 2**

Glosse

■ Harald Mohr schaut „ums Eck“. **Seite 3**

Kino



■ Grimm mal anders: „Snow White and the Huntsman“. Das Kinoprogramm auf **Seite 6**

Service

■ Notfallnummern und Apotheken-Notdienste: **Seite 8**

Termine

■ Der Veranstaltungskalender auf **Seite 8**

Stadt Weiden

■ Integrierte Leitstelle jetzt im Vollbetrieb. **Seite 8**

Kultur

■ Konstantin Wecker kommt nach Weiden. **Seite 10**

Aus der Region

■ Wettbewerb „Bayerns beste Bayern“. **Seite 12**

Aufmarsch der Plastikmänner

Playmobil-Sammler und ihre Welt

■ **MANTEL.** Es sind immer die Träume der Kindheit, die der Erwachsene zu verwirklichen sucht, und sie sind eng verwoben mit den Spielsachen jener Zeit. So gönnt sich der Mann im Alter von 45 plus eine gigantische Modellbahn und die gereifte Dame die Kleider, von denen sie beim Kinderfasching träumte. In der heilen Kinderwelt der heute 35 bis 45-Jährigen dagegen tummelten sich die Playmobil-Figuren.

Jörg Rottenberg aus Luhe und Franz-Martin Lincke aus Hemau organisieren deshalb seit vier Jahren in der Manteler Mehrzweckhalle ein Treffen der inzwischen erwachsenen Playmobil-Fans. Jörg Rottenberg nennen hier alle nur „Rotti“, denn jeder Playmobilist hat einen Spitznamen in der Szene, den „Avatar“, den es natürlich auch als Playmobil-Figur gibt. Rotti ist bereits 52 Jahre und bestätigt als Ausnahme die Regel. Bei den Älteren sind es meistens die Kinder, die das Playmobil-Virus auf die Väter übertragen.

Die meisten aber haben als Kind selbst mit den 7,5 Zentimeter großen Spielfiguren gespielt. Zu dieser Generati-



Das ist die Basis des Hobbys: eine 7,5 Zentimeter lange Plastik-Figur.



Jörg Rottenberg aus Luhe veranstaltet seit vier Jahren den Playmobil-Tag in Mantel. **Bilder: Harald Mohr**

on gehört auch der 42-jährige Thorsten Gröling aus Memmingen. Mehrere Tausend Figuren hat er, manche stecken noch im ungeöffneten Originalkarton und sind so bei Sammlern besonders begehrt. „Man kann sich die Sachen leisten, die man als Kind nur im Regal bewundert hat.“

Auf der Nürnberger Spielwarenmesse Anfang 1974 stellte ein Unternehmer aus Zirndorf die Plastik-Männchen vor. Wohl selbst nicht ahnend, dass er eine der be-

Fortsetzung auf Seite 2



„Sultan Saladin“ wartet mit seiner Entourage auf die Schlacht gegen König Richard Löwenherz.



Schlachten-Getümmel bilden die Playmobilsten besonders gerne nach.

Aufmarsch der Plastikmänner

■ Fortsetzung von Seite 1:

liebstesten und langlebigsten Spielsachen überhaupt erfunden hatte. Zwei Milliarden Figuren, überwiegend aus dem hochwertigen Kunststoff Acrylnitril-Butadien-Styrol (ABS), wurden seither weltweit verkauft.

Während die heute Älteren auf dem Schwarz-Weiß-Fernseher zuschauten, wie am 6. April 1974 ABBA mit „Waterloo“ beim Grand Prix Eurovision de la Chanson in Brighton den Durchbruch schaffte, begannen ihre kleineren Brüder und Schwestern schon, mit den ersten Playmobil-Figuren zu spielen.

Der gereifte Playmobilst gibt sich aber nicht mehr mit den Serienfiguren von damals zufrieden. Wer in der Szene auf sich hält, zerlegt die Figuren in Körper, Arme, Beine und Kopf und setzt sie nach eigener Fantasie wieder zusammen. Treffen wie das in Mantel sind deshalb auch Tauschbörsen für Playmobil-Gliedmaßen. Die Auswahl ist begrenzt, und da kommt es schon mal vor,



Da lassen es sich Soldaten in Mantel bei Schweinskopf und Bier gut gehen.

Bilder: Harald Mohr

dass im Raumpfänger von „Pbfox“ Manfred Fuchs aus Landshut (35) Raumpfänger mit altertümlichen Schießgewehren herumstehen.

Bei der Auswahl der Szenarien – pro Treffen wird ein neues zusammengestellt – werden häufig Schlachten gewählt. Der Playmobilst scheint hier in der direkten Nachfolge der Buben zu stehen, die einst mit Zinnsoldaten spielten. „Thorsis“ und „Cifra“, im bürgerlichen Leben Klaus Pusdrowski aus Nordrhein-Westfalen und René Angerer aus Graz, haben ein ganzes Schlachtfeld

nachgebaut. Dabei vermischen sie gerne Historie mit Fantasie: Im „Kessel von Al Sarissa“ kämpfen Kreuzritter mit Sarazenen, ein möglichst echt nachgebautes

Sultan Saladin und König Richard Löwenherz sind die Höhepunkte der Szenerie. Thorsten Gröling hat extra für diese Ausstellung eine Szene aufgebaut, die den 30-jährigen Krieg in Mantel darstellt. Ein „General Galas“ soll tatsächlich hier gewesen sein.

Auch wenn die Plastik-Häuser und Standard-Figuren so gar nicht exakt vorbildgetreu sind, einen Vorteil hat das Spielen mit Playmobil: Man kann seiner Fantasie ganz zwanglos freien Lauf lassen. Und den Spaß gönnen sich auch viele aus Mantel und Umgebung, wie das rege Interesse an der Ausstellung zeigt. Harald Mohr



Gut gerüstet: Kriegsszene aus Playmobil.